

Er mit uns ordnen wird, Gottes Hülfe
 erwarten. Anders ist kein Weg, durch
 Christi Leiden und Tod aus der Natur zu
 kommen, da das Leben ausm Tod und
 Verwesung des natürlichen Willens oder
 Seelen ausgrünet. Lutherus giebet das
 Wort Joh: 12, 24-25. sehr wohl Leben;
 gleich der liebe Freund auch an dem ist,
 daß es nur auf das äußere Leben ankömmt
 oder siehet, (als die Leibes Schwachheit
 und Gebrechen) so das Werk so delicat
 machet, da man Ew Lieben directe nichts
 rathen kan, und starck sein mit dem Star-
 cken von Geiste, sondern der Schwachheit
 des Fleisches zugeben muß. Dabei wir
 doch nimmer sollten rathen können, um
 Dimission directe oder indirecte zu solli-
 citiren, sondern die Seele in der Geduld
 in Gottes Willen zu faßen, Welcher Ew
 Lieben Zustand siehet, und weiß wie lange
 Ew Lieben in diesem Probier: Ofen, dem
 Gemüth nach, stehen muß. Was man
 von außen nicht prästiren kan, in Anse-
 hung der Charge, das fördert Gott nicht,
 und kants auch niemand uns abfordern.
 Ew Lieben machet sich im eigenen Willen
 Berge oder Gesetze, welche der Glaube
 aber alle ins Meer oder Abgrund stürzet,
 und eine bessere Gerechtigkeit statuiret,
 als Gesetz oder Natur, in Ewigkeit nicht
 thun kan, denn ihr bestes Thun ist als ein
 bestecktes Tuch eines mondächtigen Wei-
 bes, (wie es die Vulgata trefflich giebet,